

BERG **FEUER**

November 2013 Nr.4/13
30. Jahrgang

MITTEILUNGSBLATT DES ANDREAS-HOFER-BUNDES

Oktober 2013: Großartiger Sieg bei den Landtagswahlen in Südtirol, „Südtiroler Freiheit“ und „Die Freiheitlichen“ können zulegen. SVP verliert die absolute Mehrheit

Aufwind im Eisacktal - Triumph im Wipptal

Äußerst erfreut zeigt sich die Süd-Tiroler Freiheit des Bezirkes Eisacktal/Wipptal über das Ergebnis der Landtagswahl. In praktisch allen Gemeinden des Eisacktales, des Wipptales und Grödens, das derzeit noch keinen eigenen Bezirk bildet, hat die Süd-Tiroler Freiheit sowohl prozentuell als auch stimmenmäßig zugelegt. Lediglich in Waidbruck wurde für die Süd-Tiroler Freiheit eine Stimme weniger abgegeben als bei der Landtagswahl 2008. Besonders deutlich waren die Zuwächse im Wipptal, wo die Süd-Tiroler Freiheit ihren Stimmenanteil von 4,6 auf 9,8 Prozent mehr als verdoppeln konnte. In der Gemeinde Brenner hat sich der Stimmenanteil von 3,3 auf 10,5 Prozent sogar mehr als verdreifacht. Beinahe verdreifacht hat sich auch der Stimmenanteil in Pfatsch von 3,9 auf 10,0 Prozent. Mindestens doppelt so hoch war

der Stimmenanteil in Sterzing (von 4,3 auf 8,7 Prozent), in Freienfeld (von 5,5 auf 10,9) und in Ratschings (von 5,5 auf 11 Prozent). Mehr als doppelt so viele Stimmen wie 2008 gab es auch im Eisacktal in Rodeneck (von 3,6 auf 7,7 Prozent), in allen anderen Gemeinden war deutlicher Aufwind spürbar. Erfreulich ist auch die Entwicklung in Gröden mit Stimmenzuwachsen in allen drei Gemeinden (von 1,7 auf 4,4 in St. Christina, von 2,5 auf 4,4 in St. Ulrich und von 2,0 auf 2,5 in Wolkenstein. Hervorzuheben ist auch der deutliche Stimmenzuwachs in der Gemeinde Brixen, wo der Anteil der Süd-Tiroler Freiheit von 4,3 auf 6,0 Prozent stieg. Auch die drei Eisacktaler Kandidaten Hartmuth Staffler (676 Stimmen), Fabian Baumgartner (379) und Petra Libera (353) haben gut abgeschnitten.

Der Erfolg ist umso bemerkenswerter, als SVP-Spitzenkandidat Arno Kompatscher gegen Hartmuth Staffler eine persönliche Verleumdungskampagne geführt hat, gegen die dieser sich nicht wehren konnte. Zudem haben die Medien im Eisacktal die Süd-Tiroler Freiheit noch mehr geschnitten als anderswo. Die beiden

deutschsprachigen Tageszeitungen haben es sogar geschafft, über Sitzungen des Brixner Gemeinderates zu berichten und das Stimmverhalten des Gemeinderates Staffler zu schildern, ohne ihn beim Namen zu nennen, so dass die Leser über die Herkunft dieser Phantomstimme rätseln mussten. Wahrlich eine journalistische Meisterleistung. Die Kandidaten des Bezirkes Eisacktal/Wipptal danken allen Wählern, die ihnen bzw. der Süd-Tiroler Freiheit das Vertrauen geschenkt haben. Es ist ein Auftrag, im Sinne der Freiheit für Süd-Tirol weiterzuarbeiten. In erste Linie geht es jetzt darum, das selbstverwaltete Referendum zur Selbstbestimmung, das noch bis zum 30. November läuft und das bereits gut hoffen lässt, zu einem noch gewaltigeren Erfolg auszubauen, an dem kein Politiker mehr vorbeigehen kann.

Hartmuth Staffler; Bezirkssprecher Eisacktal/Wipptal der Süd-Tiroler Freiheit

Offener Brief von Hartmuth Staffler an Arno Kompatscher
Herr Arno Kompatscher, Sie sind nun leider mit Stimmenmehrheit in den Landtag gewählt worden und werden, wie zu be-

fürchten war, unverdienter Maßen das Amt des Landeshauptmannes zugewiesen bekommen. Ich sage leider, weil es mir aus tiefstem Herzen leid tut, dass unser Land Südtirol, das sich etwas Besseres verdient hätte, einen Landeshauptmann bekommt, der - abgesehen von allen parteipolitischen Überlegungen – nicht die moralische Qualifikation für dieses Amt hat. Ich beziehe mich dabei vor allem, aber nicht nur, auf die üble Verleumdungskampagne, die Sie im Wahlkampf gegen mich persönlich geführt haben, und die darauf schließen lässt, dass Sie es auch in anderen Fällen mit der Wahrheit nicht genau genommen haben.

Sie habe gemeinsam mit mir am 3. September 2013 an einer von der Bezirkszeitschrift „Der Brixner“ organisierten Podiumsdiskussion im Forum in Brixen teilgenommen. Dabei habe ich den Wert der Mehrsprachigkeit betont und die Qualität des Italienischunterrichtes an unseren Schulen kritisiert, was von der (SVP-nahen) Zeitschrift „Der Brixner“ sehr korrekt wiedergegeben wurde und im Übrigen auch auf dem Tonbandmitschnitt der Veranstaltung zu überprüfen ist. Dennoch haben Sie die Frechheit gehabt, bei verschiedenen Veranstaltungen genau das Gegenteil zu behaupten. Angeblich hätte ich in Brixen gesagt, dass es nicht notwendig sei, unsere Kinder Italienisch lernen zu lassen. Das ist genau das Gegenteil dessen, was ich in Brixen gesagt habe und was Sie mit ihren eigenen Ohren gehört haben müssten, sofern sie mir zugehört haben und sofern Ihre intellektuellen Fähigkeiten Ihnen erlaubt haben, das zu verstehen, was ich gesagt habe. Bei einer weiteren Podiumsdiskussion im ORF-Sendezentrum in Innsbruck haben Sie die Unverfrorenheit gehabt, mir gegenüber ihre Verleumdung zu bekräftigen. Angeblich hätten auch andere Menschen die von Ihnen erfundene Aussage gehört. Es ist bezeichnend, dass Sie nicht zu ihrer Verleumdung stehen, sondern sich hinter angeblichen anderen Menschen verschanzen, die

angeblich das Gleiche gehört hätten. Da die Diskussion im Forum auf Tonband aufgezeichnet wurde, kann ich jederzeit mit Leichtigkeit beweisen, dass ich die Aussage, die Sie mir unterstellen, nie getätigt habe und sie daher von Ihnen frei erfunden wurde. Andererseits können Sie Ihre Verleumdung, die sie in Innsbruck bekräftigt haben, nicht abstreiten, da auch diese Veranstaltung aufgezeichnet wurde. Sie scheinen mir daher nicht nur böse, sondern auch dumm zu sein. Ein Mensch, der so wie Sie derart unverfroren und gegen jede Beweislage lügt, um politische Gegner zu verleumden, in der Überzeugung, dass er den gesamten Medienapparat auf seiner Seite hat und sich ungestraft alles erlauben kann, ist in meinen Augen moralisch gesehen absolut disqualifiziert für die Führung unseres Landes. Es tut mir wirklich leid, dass Südtirol für mindestens fünf Jahre (hoffentlich nicht mehr) von einem Mann mit derart mieser moralischer Qualifikation regiert werden muss.

Hartmuth Staffler; Landtagskandidat der Süd-Tiroler Freiheit und Gemeinderat in Brixen

Heimatbund erfreut über Wahlausgang;

Selbstbestimmung Anhänger sind Wahlsieger; Der Südtiroler Heimatbund (SHB) ist höchst erfreut über den Ausgang der Landtagswahlen, so Obmann Roland Lang. Im Landesparlament sitzen nun 10 Befürworter der Selbstbestimmung für Südtirol, außerdem hat auch der Vertreter der Fünfsterne Partei Paul Köllensberger mehrmals erklärt, dieser Lösung nicht abgeneigt zu sein, womit wir sogar bei 11 wären. Der SHB ist besonders erfreut über die Wahl von Bernhard Zimmerhofer auf der Liste der SÜD-TIROLER FREIHEIT. Er hat bereits durch die Organisation und Umsetzung des Selbstbestimmungs-Referendums in seiner Heimatgemeinde Ahrntal bewiesen, dass ihm die Freiheit Tirols ein Grundanliegen ist!
Roland Lang, Obmann des Südtiroler Heimatbundes

Ergebnisse 2013:

In Klammern Anzahl der Sitze 2008: Südtiroler Freiheit 3 (2) die Freiheitlichen 6 (5) Union für Südtirol 1 (1) Südtiroler Volkspartei 17 (18) Man sieht die Oppositionsparteien und Selbstbestimmungsbefürworter haben zugelegt. Die „Regierungspartei“ SVP hat abgenommen und die absolute Mehrheit im Landtag verloren. Man muß aber bedenken, das der neue „Kandidat“ zum möglichen Landeshauptmann Arno Kompatscher, den die SVP im letzten Moment noch präsentiert hat, die SVP vom größeren Absturz bewahrt hat. Ergebnisse in Prozente: SVP 45,7 % (- 2,4 %) Freiheitliche 17,9 % (+ 2,9%) Grüne 8,7 % (+2,3%) Südtiroler Freiheit 7,2 % (+2,3%) Bürgerunion 2,1% (-0.1%) H.U.



Olang: Gassl ist nicht "Casola"

In der Kontroverse um das von der Gemeinde Olang jüngst angebrachte zweisprachige Ortsschild für die bislang einnamige Fraktion Gassl meldet sich nun auch der Toponomastikexperte Cristian Kollmann zu Wort.

Die Behauptungen des Olinger Bürgermeisters Reinhard Bachmann gegenüber Matthias Hofer, der die umgehende Entfernung der pseudoitalienischen Bezeichnung „Casola“ forderte, seien haltlos. Kein Gesetz besage, dass für geschlossene Ortschaften offiziell zweisprachige Ortsschilder angebracht werden müssten. Ferner sei es unwahr, dass der Begriff „Casola“ im Prontuario von Ettore Tolomei aufgeführt sei.

Cristian Kollmann und Matthias Hofer, beide von der Süd-Tiroler Freiheit, fordern die Gemeinde Olang mit Nachdruck auf, sich von

faschistischem Namen- und Gedankengut zu distanzieren und der Fraktion ihre Einnamigkeit zurückzugeben.

SÜDTIROLER FREIHEIT

Leserbrief in der „Märkischen Allgemeinen Zeitung“

Der Euro hat Europa nicht geeint
Zu Unabhängigkeitsbewegungen in Europa:

Unlängst bildete sich an der Provinzgrenze Kataloniens, von den Pyrenäen bis zum Mittelmeer, eine 400 Kilometer lange Menschenkette. Über eine Million Katalanen nahmen an dieser Demonstration für die Unabhängigkeit ihres Volkes von Spanien teil. Viele Deutsche reiben sich verwundert die Augen, warum es „plötzlich“ Unabhängigkeitsbewegungen in Katalonien, Südtirol, Flandern und Schottland gibt. Dafür gibt es viele Gründe. Ein Grund ist meiner Meinung nach, dass es in Europa an verbindlichen Normen für die Behandlung von Minderheiten fehlt. Die Bedürfnisse ethnischer Minderheiten wurden zu lange nicht berücksichtigt. Zugeständnisse, wie eine Autonomie, greifen dann nicht mehr, wenn man den richtigen Zeitpunkt verpasst hat. Ein anderer Grund ist die Einführung des Euros. Merkel und Steinbrück behaupten, dass der Euro Europa einigt. Das Gegenteil ist der Fall. Er spaltet Nord- und Südeuropa. Früher konnten diese Länder die geringere Produktivität durch Abwertung ihrer Währung kaschieren. Mit dem Euro als Gemeinschaftswährung ist das nicht mehr möglich. Das setzt die Mittelmeerländer unter großen Druck. Ich bin überzeugt, dass die Katalanen, Südtiroler, Schotten, Flamen überzeugtere Europäer sind als die Zentralregierungen in Madrid, Rom, London, Brüssel und in Paris.

Wolfgang Schimank, Neuruppin

Porzescharte: Kein Attentat der Südtirol-Aktivisten

Das Blutbad auf der Porzescharte war mit Sicherheit nicht das Werk der beschuldigten Südtirol-Aktivisten, sondern möglicherwei-

se eine Geheimdienstaktion. Dies beweist das umfangreiche Buch „Zwischen Porze und Roßkarspitz...“ des österreichischen Militärhistorikers Hubert Speckner, der anhand von Dokumenten die offizielle Version des „schweren Vorfalles“ vom Jahr 1967 widerlegt. Zur Buchvorstellung drängten sich im Wiener Café Landtmann Medienvertreter, Historiker, Politiker und hohe Offiziere. Auch der Südtiroler Heimatbund war mit Obmann Roland Lang, Elena Bonetti und Hartmuth Staffler vertreten. Nun mussten die italienischen Archive geöffnet werden, um die wahren Täter zu erfahren. Am 25. Juni 1967 wurden bei dem bisher nicht geklärten Vorfall auf der Porzescharte am Grenzkamm zwischen Osttirol und der Provinz Belluno vier italienische Militärangehörige getötet und ein weiterer schwer verletzt. Italien sprach sofort von einem Attentat angeblicher „Südtirol-Terroristen“. In einem rechtswidrigen Prozess in Florenz wurden Norbert Burger als „Ideator“ sowie Peter Kienesberger, Dr. Erhard Hartung und Egon Kufner als „Ausführende“ in Abwesenheit zu lebenslänglicher Haft verurteilt. Auf starken diplomatischen Druck Italiens übernahm Österreich diese Version und stellte Kienesberger, Hartung und Kufner vor Gericht. Sie wurden zwar freigesprochen, weil ihnen die Tat nicht nachgewiesen werden konnte; trotzdem wird das Blutbad auf der Porzescharte bis heute in den Medien und selbst in der Geschichtsschreibung den Südtirol-Aktivisten Kienesberger, Hartung und Kufner angelastet. Der Vorfall sei zu schwerwiegend, um ihn oberflächlich zu behandeln, sagte der bekannte Historiker und Journalist Prof. Reinhard Olt bei der Buchvorstellung. Es sei erfreulich, dass Speckner in die Tiefe gegangen sei. Er habe aufgrund intensiver Recherche in den Archiven nachgewiesen, dass die „offizielle“ Version nicht haltbar sei und dass Kienesberger, Hartung und Kufner wahrheits- und rechtswidrig für eine nicht begangene Tat verurteilt

wurden.

Sein Buch über die Porzescharte sei eigentlich ein Nebenprodukt, da er bei den Recherchen über den Assistenzinsatz des Bundesheeres an der Grenze zu Italien auf Dokumente gestoßen sei, die die offizielle Version widerlegten, worauf er weiter geforscht habe, sagte Speckner. Er könne sicher sagen, wer es nicht war, aber nicht, wer es war. Naheliegend sei eine Verwicklung der Geheimdienste, die in Südtirol laut einer Untersuchungskommission des italienischen Senates die „Strategie der Spannung“ erprobten. Ministerpräsident Aldo Moro dürfte geahnt haben, dass die Geheimdienste der Kontrolle des Staates entglitten waren, was wohl seine Eile beim Abschluss des Südtirol-Paketes erkläre. Als außerordentlich wertvoll bezeichnete der ehemalige Regionalratspräsident Franz Pahl die Arbeit Hubert Speckners. Die Glaubwürdigkeit der heutigen Politik werde man an den Reaktionen auf dieses Buch messen können.

Roland Lang, Obmann des Südtiroler Heimatbundes

Traumschiff-Kapitän: Ein Südtiroler will kein Italiener sein

Kürzlich in der Sendung - hart aber fair - mit Frank Plasberg im ersten Deutschen Fernsehen, wurde über folgendes Thema diskutiert: Zu fremd, zu fern - macht uns Europa heimatlos?

Während der Diskussionsrunde wurde ein Filmbeitrag eingespielt, in welchem der Unabhängigkeitswunsch der Schotten, Flamen, Südtiroler, Katalanen und Basken in einem Atemzug genannt wurde. Auch der große Freiheitsmarsch der Südtiroler in Bozen wurde in einem Filmausschnitt gezeigt. Mit Bildern von Unabhängigkeitskundgebungen der Katalanen und Schotten wurde die anschließende Diskussion untermauert. Das Transparent - Ohne Rom in die Zukunft - war minutenlang im Hintergrund eingeblendet. Partei für Südtiroler ergriff in der Diskussion vor allem der Schauspieler Siegfried Rauch, wohnhaft

in Obersöchering bei Murnau, bekannt als Kapitän auf dem ZDF-Traumschiff. Rauch wörtlich: "Man muss jetzt einen Unterschied machen zwischen Nationalismus und Eigenständigkeit, finde ich. Ein Südtiroler ist kein Nationalist, aber der will gern ein Südtiroler sein und nicht ein Italiener. Und als Südtiroler bringt er dreimal so viel Bruttosozialprodukt, weil er Freude an der Arbeit hat".

Der Südtiroler Schützenbund zeigt sich erfreut, dass der Freiheitsmarsch in Bozen wieder in einem großen deutschen Medium aufgegriffen wurde.

Damit erreichten unsere Botschaften hunderttausende Menschen im deutschen Sprachraum. Es hat sich wiederum gezeigt, wie wichtig der Freiheitsmarsch war, damit die Menschen in Europa sehen, dass viele in Südtirol ein Los von Rom anstreben.

Firma HOPPE schließt: Wirtschaftsstandort Süd-Tirol wird „dank“ Italien immer unattraktiver

Die Wirtschaftskrise macht sich in Südtirol immer stärker bemerkbar. 13.000 Arbeitslose wurden im Oktober 2013 in Südtirol gezählt. Erst diese Woche hatte die SÜDTIROLER FREIHEIT angesichts der desolaten Wirtschaftssituation in Italien vor einem Abwandern von Betrieben aus Süd-Tirol gewarnt, nun tritt genau dies ein. Das Traditionsunternehmen HOPPE Hersteller von Türbeschlägen, wird mit Jahresende das Werk in St. Martin in Passeier schließen und 160 Arbeiter werden auf der Straße stehen. Die SÜDTIROLER FREIHEIT spricht den Arbeitern die volle Solidarität aus und wird alle geeigneten Maßnahmen unterstützen, um Notlagen zu verhindern. Die Abwanderung der Firma HOPPE ist ein schwerer

Schlag für die Süd-Tiroler Wirtschaft, da derartige Traditionsunternehmen bisher die Abwanderung aus peripheren Gebieten verhindern konnten. Es ist abzusehen, dass weitere Betriebe diesem Beispiel folgen werden, da der Wirtschaftsstandort Süd-Tirol aufgrund der italienischen Rahmenbedingungen immer unattraktiver wird. Bei einem Gewinn von 1 Million Euro bleiben einem Unternehmen in Österreich ca. 750.000 Euro, einem Unternehmen in Süd-Tirol bleiben jedoch nur ca. 430.000 Euro als Eigenkapital für den Betrieb. Süd-Tirol entwickelt sich somit zusehends zu einem wirtschaftlichen Abwanderungsland. SÜDTIROLER FREIHEIT
Freies Bündnis für Tirol

Der Andreas Hofer Bund Deutschland, wünscht allen Abonnenten, Mitglieder und Freunde die für die Sache Süd-Tirol einstehen, ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und bedankt sich herzlich für die finanzielle Unterstützung.

Bernhard Gartner-Volkman;

1. Vorsitzender; Hermann Unterkircher; 2. Vorsitzender; Karl Christmann Finanzreferent

Aus der Arbeit der Gruppen

AHB Tirol

Die Vereinszusammenkünfte finden immer am 2. Montag im Monat, um 19:30 Uhr, im Gasthof Sailer, Adamgasse 8, in Innsbruck statt.

Gruppe Stuttgart

Die Gruppe Stuttgart trifft sich in unregelmäßigen Abständen. Zu den Zusammenkünften werden die Mitglieder, Freunde und Interessenten jeweils persönlich eingeladen. Wer daran interessiert ist zu den Treffen im Raum Winnenden

ebenfalls eingeladen zu werden, möge sich bei der Gruppe melden. AHB-Gruppe Stuttgart Postfach 0114, D-71349 Winnenden.

Gruppe Freiburg-Hochschwarzwald

In unregelmäßigen Abständen finden die Gruppenabende statt. Die genauen Termine sind bei der Gruppenleitung zu erfragen. Die Gruppe ist unter der E-Post-Adresse: Ahb-freiburg@canis-germanicus.de zu erreichen. Die Postanschrift lautet: AHB-Gruppe Freiburg-Hochschwarzwald, Postfach 6664, D-79042 Freiburg/Breisgau.

Mitgliederverwaltung Umstellung auf SEPA-Mandat

Sehr geehrte Mitglieder!

Gemäß EU-Verordnung wird das Lastschrift-Einzugsverfahren durch das sogenannte „SEPA-Mandat“ ersetzt. Die Bundesleitung möchte Sie über unsere Maßnahmen zur Umstellung informieren.

Wir werden den Mitgliedern, die bisher am Bankeinzugsverfahren teilgenommen haben, ein Formular zusenden, und Sie bitten uns das Formular ausgefüllt zurück zuzusenden. Wichtig ist dabei, daß Sie uns Ihre IBAN-Nummer und Ihre BIC Kennung übermitteln. Wir werden dann den jeweils fälligen Mitgliedsbeitrag wie bisher von Ihrem Konto abbuchen. Anhand unserer „Gläubiger Identifikationsnummer“ und der „Mandatsreferenznummer“ können Sie dann die Abbuchung auf Ihrem Kontoauszug zuordnen. Vor der ersten SEPA-Abbuchung und bei eventuellen Änderungen werden wir sie rechtzeitig benachrichtigen.

Mit Tiroler Grüßen,
Karl Christmann, Schatzmeister

Redaktionsschluss für das nächste Berg-Feuer 4/2013 ist Donnerstag, der 14. November 2013

Impressum:

Herausgeber und Verleger: Andreas-Hofer-Bund e.V., Bundesleitung, Postfach 10 25, D-66401 Homburg/Saar
Der Andreas-Hofer-Bund ist parteipolitisch neutral. Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anschrift und Schriftleitung: Berg-Feuer, Hermann Unterkircher, 82467 Garmisch-Partenkirchen, Fax: 08821-946 1551

E-Mail: Schriftleitung@Bergfeuer.web.de

Verantwortlich i.S.d.P.: Bundesobmann Bernhard Gartner-Volkman, Postfach 0114, D-71349 Winnenden

Druck: Kopierzentrum Homburg, Talstraße 53, 66424 Homburg, Fax.: 0 68 41 / 120 006

Bankverb.: Postbank München (BLZ 700 100 80) Kto.Nr. 54 100-801 Österreich: Volksbank Kufstein (BLZ 437 70), Kto.Nr. 171 883